

den Versen bezeichnet Agni sich als den Opferer und erwartet die Weisungen der Götter. In unserem Verse fragt einer der Götter (oder der in Gemeinschaft mit ihnen gedachten Väter): «der Opferer hier, ist er wohl auch Jamas (Opferer, beim Dienste der Väter)? weiss er zu bringen, was die Götter geniessen?» Ein anderer antwortet: «an jedem Tage, in jeglichem Mond wird er geboren; darum haben ihn die Götter zum Opferboten gemacht.» Und Agni selbst fährt im folgenden Verse fort: mich haben die Götter zum Opferboten gemacht u. s. w. Die Erklärung des kis (s. Bopp Gr. §. 249, es kann aber auch einfache Fragepartikel sein) durch kartâ enthält wenigstens die richtige Ahnung, dass auch in diesem Satztheile etwas ähnliches wie hotâ im vorangehenden gesucht werden muss.

5. X, 4, 9, 1 ० तद्वासीयेनाविष्टितः प्रविवेक्षियापः, die eben erwähnte Fabel von Agni.

VI, 36. I, 17, 1, 8. «Mit Kühle habt ihr die Feuersgluth abgewehrt; ihr habt ihm labenden Trank gereicht, habt den in die Höhle gestürzten Atri herausgeführt, ihr Açvin, zu aller Heil.» rbîsa, das nur an den Stellen gebraucht erscheint, wo von diesem Erlebniss Atris gesprochen wird (I, 17, 2, 3. V, 6, 6, 4. X, 3, 10, 9) wird von den Comm. als Höhle oder Kerker ausgelegt. Über die Sage s. Sâj. I. S. 923. J. hat eine allegorische Erklärung des Verses, nach welcher unter atri das in der Erde schlummernde Feuer gedacht wird, das die Pflanzen und Früchte treibt und reift.